http://adlr.link

Der neue FID für die Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaften

Sebastian Stoppe

436

Nach der Einstellung des ehemaligen Sondersammelgebietes "Kommunikations- und Medienwissenschaft, Publizistik" wird seit Herbst 2014 an der Universitätsbibliothek Leipzig die Entwicklung des Fachinformationsdienstes (FID) "adlr.link" vorangetrieben. Ziel des neuen FID ist nicht mehr der möglichst komplette Bestandsaufbau von Fachliteratur, sondern die rasche und unkomplizierte Lieferung von gedruckten und elektronischen Texten sowie Informationen aus anderen Quellen. adlr.link wird im Rahmen des Förderprogramms "Fachinformationsdienste für die Wissenschaft" von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Seit dem 31. März 2016 ist das Suchportal verfügbar. Die Basissuche funktioniert ohne Anmeldung. Alle darüber hinausgehenden Dienstleistungen bedürfen einer Registrierung.

Zielgruppe und Aufbau von adlr.link

) adlr.link richtet sich an alle hauptamtlich beschäftigten Forschenden der Fächer Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaft in Deutschland, also Professorinnen und Professoren und die Beschäftigten des Mittelbaus, aber auch an extern Forschende ohne direkte Anbindung an eine Hochschule. Promovierende und interdisziplinär arbeitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können ebenfalls die Dienste von adlr.link nutzen, wenn ihre Forschungsfelder das Kernfach berühren. adlr.link ist somit also auch offen für Forschende etwa in den Philologien oder der Pädagogik. Der Dienst wird in enger Zusammenarbeit mit den beiden großen Fachgesellschaften, der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPuK) und der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM), entwickelt, die je zwei Mitglieder in den wissenschaftlichen Beirat entsenden

adlr.link vereinigt eine Vielzahl an Dienstleistungen in einer Oberfläche. Ausgangspunkt der Recherche ist das Suchportal von adlr.link. Dieses Suchportal stellt keinen traditionellen WebOPAC mehr dar, sondern ist eine Discovery Engine auf Basis der Open Source-Software Vufind und des Katalogindexes finc. Dieser Index funktioniert auf Basis des Java-/Resin-Servlets Solr und hat den Vorteil, dass verschiedene, mitunter sehr heterogene Datenquellen über eine einzige Suchabfrage recherchierbar und die Ergebnisse in einer Liste zusammengefasst werden. Mittels eines textstatistischen Rankingalgorithmus werden die Suchergebnisse nach Relevanz sortiert; separate Suchergebnislisten wie bei Metasuchmaschinen gehören der Vergangenheit an. Es können auch Volltexte und andere Kataloganreicherungen indexiert werden, z. B. Inhaltsverzeichnisse. So können etwa auch Beiträge in Sammelbänden oder Begriffe in Texten gezielt gesucht werden - unabhängig davon, ob es sich um ein gedrucktes Buch, ein E-Book oder ein Open Access-Dokument handelt.

Ressourcen Für die Kommenikations-, Medien- und Filmwissenschaft | Mote Kosse | Ande Kosse | An

Abbildung 1: Die Oberfläche von adlr.link ist klar strukturiert

Nutzerregistrierung

Die Grundfunktionen der Suche im adlr.link-Katalog sind ohne besondere Registrierung verfügbar, d. h. das Portal ist zunächst für jedermann zugänglich. Alle über die Basissuche hinausgehenden Dienstleistungen, die der Fachinformationsdienst anbietet, bedürfen jedoch der einmaligen Registrierung der Nutzerinnen und Nutzer. (Abbildung 1)

Bei der Registrierung wird ein Nutzerprofil angelegt. Bestandteil dieses Nutzerprofils sind eine Lieferadresse, die adlr.link für die Zusendung von neu erworbenen Publikationen an Nutzer verwendet sowie die Angabe einer Heimatbibliothek. Mittels dieser Angaben ist es bei adlr.link möglich, dem Nutzer ein auf ihn speziell zugeschnittenes Suchergebnis zu präsentieren: Das System berücksichtigt hierbei automatisch bereits in der Bibliothek des Nutzers vorhandene Lizenzen für Zeitschriften und Datenbanken. Damit trägt adlr.link der Zielsetzung Rechnung, dass der Fachinformationsdienst als die lokalen Bibliotheken ergänzendes, nicht jedoch ersetzendes System konzipiert ist.

Die Registrierung ist weiterhin Voraussetzung für die Nutzung von FID-eigenen Lizenzen, z. B. den Zugang zu Pressedatenbanken. Um hier einen möglichen Missbrauch auszuschließen, kann adlr.link über das Authentifizierungs-/Autorisierungsverfahren Shibboleth den Nutzer auch regelmäßig authentifizieren. Bei diesem Vorgang bestätigt die Einrichtung (Universität, Institut, Unternehmen etc.), die der Nutzer angegeben hat, ihn gegenüber adlr.link als tatsächliches Mitglied aus. Authentifizierung ("Wer bist du?") und Autorisierung ("Was darfst du?") des Nutzers ist damit jederzeit unter Kontrolle des adlr.link-Portals.

Inhalte von adlr.link

Nicht nur der bisherige SSG-Bestand, sondern die gesamte für das Fach relevante Bestandsliteratur kann mit Standorten nachgewiesen werden. Für die Sacherschließung kann auf die Daten des gesamten finc-Indexes zurückgegriffen werden, der nicht nur die Bestände der UB Leipzig, sondern auch von anderen Bibliotheken der finc-Nutzergemeinschaft beinhaltet. Die Profilierung des Datenbestands kann dabei über verschiedene Klassifikationssysteme erfolgen (z.B. RVK, Dewey oder auch Schlagwörter). Das Suchportal informiert den Nutzer bei monografischer Literatur automatisch darüber, in welchen Bibliotheken in seiner Nähe ein (elektronisches) Buch verfügbar ist. Darüber hinaus kann er - sofern er ein adlr.link-Konto besitzt mit einem Klick eine Suche in seiner eigenen, im Nutzerprofil angegebenen Bibliothek bzw. im zugehörigen Bibliotheksverbund auslösen. So kann der Nutzer die benötigte Literatur entweder direkt vor Ort nutzen oder ggf. das Buch über Fernleihe anfordern. Als weitere Quelle verzeichnet der Suchindex die laufenden Print-Neuerscheinungen des Faches, die in deutscher oder englischer Sprache verfasst sind. Diese Liste wird laufend aktualisiert, wobei jede Woche zwischen 20 und 50 Titel neu aufgenommen werden.

Bei der Beschaffung wird konsequent das Modell der nutzergesteuerten Erwerbung angewendet. Um die Literatur möglichst schnell bereitzustellen, erfolgt der Versand direkt vom Buchhändler an den Nutzer (der



Abbildung 2: Wenn die gewünschte Publikation noch nicht im Angebot ist, kann sie über adlr.link bestellt werden

seine Lieferadresse in seinem Nutzerprofil hinterlegt hat). Dieser kann das Buch nun während einer üblichen Leihfrist nutzen und schickt es anschließend an die UB Leipzig zurück. Erst nun wird das Buch in den FID-Bestand aufgenommen (und steht allen anderen Nutzern wieder zur Verfügung).

Soweit Literatur digital verfügbar ist, wird diese Form der Erwerbung bevorzugt. Hierfür gibt es ein fachlich zugeschnittenes E-Book-Portfolio, dessen Metadaten ebenfalls in den Index eingespielt werden. Für die Nutzerinnen und Nutzer ergibt sich damit der Vorteil, dass die gewünschte Literatur sofort zugänglich ist und keine Wartezeiten in Kauf genommen werden müssen.

Um auch relevante Zeitschriftenliteratur nachweisen zu können, wird ein eigener Artikelindex eingesetzt. Dieser Index umfasst eine Gesamtmenge von ungefähr 87 Millionen Datensätzen. Im FID werden nur fachrelevante Zeitschriften durchsucht, um die Ergebnismenge sinnvoll zu begrenzen. Auch wird die elektronische Form gegenüber der gedruckten bevorzugt, was der Zielgruppe entgegenkommt, die laut Nutzerumfrage mehrheitlich der Meinung ist, dass elektronische Zeitschriften einfacher zu benutzen sind. Die Nutzerinnen und Nutzer werden bei einzelnen Artikeln über die Lizenzsituation ihrer Heimateinrichtung in Echtzeit informiert, d. h. sie sind sofort in der Lage zu erkennen, ob ihre Bibliothek einen Zugang zur jeweiligen Zeitschrift hat. Ist dies der Fall, können sie mittels eines DOI-Links den elektronischen Artikel sofort abrufen. Bei gedruckten Zeitschriften oder bei fehlenden Lizenzen springt der FID als Dokumentenlieferdienst ein und beschafft das gewünschte Dokument für den Nutzer innerhalb weniger Tage. (Abbildung 2)

Nationallizenzen, diverse Open-Access-Repositorien (z. B. das SSOAR, DOAB, oder DOAJ) und weitere frei verfügbare Internetquellen werden ebenfalls von der Suche im Katalog erfasst. Eine Reihe an Repositorien oder Verzeichnissen bietet hierfür eine standardisierte Metadatenschnittstelle an, um die erforderlichen Katalogdaten zu erhalten. Der Zugriff auf diese frei verfügbaren Daten erfolgt über einen DOI-Link oder eine stabile URL.

Schließlich bietet adlr.link registrierten Nutzerinnen und Nutzern den Zugriff auf fachspezifische Datenbanken. adlr.link wertet dabei anhand der Angaben im Nutzerprofil aus, zu welchen freien wie auch lizenzbewehrten Datenbanken der Nutzer Zugang hat. Die Grundlage dieser Daten stammen aus DBIS, wobei für jeden Nutzer eine individualisierte Liste angezeigt wird.

Einbindung von audiovisuellen Medien

Audiovisuelle Medien sind die Primärtexte für kommunikations- und medienwissenschaftliche Forschung. Die durch Film und Kino maßgeblich mitgeprägte massenmediale Populärkultur des 20. und 21. Jahrhunderts ist unverzichtbarer Gegenstand der Medien- und Kommunikationswissenschaft. Perspektivisch wird es deshalb gerade in einem Fach wie den Medien- und Kommunikationswissenschaften auch notwendig sein, nicht nur klassisch Bücher und Zeitschriften, sondern auch audiovisuelle Medien mittels einer Suchmaschine auffindbar zu machen. Die bisherige Zugänglichkeit des Materials ist höchst unterschiedlich und reicht von für jedermann zugänglichen Onlinestreams bis hin zu nur lokal einsehbaren Katalogen. Nachdem im Jahr 2015 ein Zusatzantrag erfolgreich war, der das ursprüngliche Profil des FID (Medien- und Kommunikationswissenschaften) um die Filmwissenschaft erweiterte, sieht die gerade bei der DFG beantragte zweite Förderphase des Aufbaus von adlr.link vor, eingehend zu prüfen, inwieweit dieses Segment der Primärmaterialien generell in das Nachweissystem einbezogen werden kann.

Derzeit verzeichnet der adlr.link-Katalog bereits rund 45.000 Videos auf physischen Datenträgern und über 100.000 Audiodokumente (die teilweise auch digital abrufbar sind). Mit der Streamingplattform Academic Video Premium kommen noch einmal über 30.000 Videos als Streaming Media hinzu.

Weiterhin wird an der Übernahme des Verbundkatalogs Film gearbeitet, der bis Ende 2016 noch beim Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg gehostet ist und ab 2017 in adlr.link integriert werden

soll. Der Verbundkatalog umfasst rund 425.000 Medien aus 11 verschiedenen Filmbibliotheken und Mediatheken in Deutschland.

Die Abbildung von audiovisuellen Quellen in einem Bibliothekskatalog bringt besondere Herausforderungen mit sich. Eine sehr große Anzahl an audiovisuellen Quellen, die als Stream frei zugänglich sind, bietet das Internet Archive (archive.org). Dieses enthält über 2,5 Millionen Filme und Fernsehsendungen, deren Einbindung in adlr.link geprüft wird. Außerdem gibt es speziell in Deutschland eine weit verteilte Infrastruktur von Film- und Fernseharchiven und Mediatheken mit sehr unterschiedlichen Beständen. Teilweise sind diese Bestände öffentlich zugänglich (mitunter sogar als Stream), andere wiederum nicht einmal frei recherchierbar. Zudem unterscheidet sich die Metadatenqualität von Archiv zu Archiv. Hier wird zu prüfen sein, wie sich verschiedene Metadaten und Erschließungskonzepte unter einer Suchoberfläche vereinheitlichen lassen können.

Ausblick

adlr.link markiert den Weg von einem vorausschauenden Bestandsaufbau hin zu einer dynamischen und zentralen Nachweisinstanz für eine Vielzahl an unterschiedlichen Medien und damit zu einem Werkzeug der Informationsvermittlung für die Medien-, Kommunikations- und Filmwissenschaften. Dabei ist die reine Katalogrecherche grundsätzlich für jedermann zugänglich. Alle Dienstleistungen für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können nach der Registrierung mit einem Nutzerkonto genutzt werden. Das Portal weist bereits jetzt rund eine Million Datensätze nach und hat nach nur drei Monaten über 300 registrierte Nutzer. Ziel ist es, das Suchportal nachhaltig so zu gestalten, dass es für alle einschlägigen Zielgruppen das wesentliche Nachweisinstrument auch für mediale Ressourcen darstellt.



Dr. Sebastian StoppeProjektkoordinator adlr.link
Universitätsbibliothek Leipzig
stoppe@ub.uni-leipzig.de